

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamsseite 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 36.

Dienstag, den 24. März 1914.

18. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachungen vom 2. d. Mts. bringen wir zur allgemeinen Kenntnis, daß bei den **Gemeindeverreter-Wahlen** in der 1. Abteilung 1 **Nichtangelegener** und in der 2. Abteilung 2 **Nichtangelegene** gewählt werden können. Es dürfen jedoch Angelegene an Stelle der Nichtangelegenen gewählt werden. In der 3. Abteilung sind **nur Angelegene** zu wählen.

Annaburg, den 18. März 1914.

Der **Gemeinde-Vorstand.**

Dr. Albers.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme in die **Impfliste** sind die hierorts **neuzugezogenen Junghingel** seitens der Eltern bzw. Pfleger **umgehend** im **Gemeindeamt** anzumelden.

Annaburg, den 20. März 1914.

Der **Gemeinde-Vorstand.**

Dr. Albers.

Bekanntmachung.

Die **Verletzung von 4 mal 25 lb. Mtr. Doppelhaushschlag** für die hiesige Feuerwehr sollen vergeben werden. **Offerten** sind bis **zum 30. d. Mts.** an das **Gemeindeamt** einzureichen. Die Bedingungen sind dort selbst einzusehen.

Annaburg, den 20. März 1914.

Der **Gemeinde-Vorstand.**

Dr. Albers.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat zurfunde seine **Reise nach Korin** angetreten, die auch diesmal **lediglich** **Erholungs**zwecken des Monarchen gilt. Sie **weist** **trotzdem** **durch** **die** **vorgesehenen** **Begegnungen**

des Kaisers mit dem Kaiser von Oesterreich in Schloß Schönbrunn und mit dem König Viktor Emanuel von Italien in Venedig einen starken politischen Einfluß auf; der aber sicherlich nur mit Genugtuung begrüßt werden darf, erfährt doch mit diesen jüngsten Begegnungen unter den drei verbündeten mächtigen Herrschern der Dreifund und dessen anerkannte Friedenspolitik erneut seine kräftige Betonung nach außen. Ueber die wesentlichen Einzelheiten des diesjährigen Aufenthaltes Kaiser Wilhelms auf Korin ist noch nichts Näheres bekannt, man weiß nur, daß der hohe Herr das Dierfest dort noch zu verbringen gedenkt. Möge ihm eine glückliche Fahrt und eine frohe Heimkehr beschieden sein!

Der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand und seine Gemahlin Prinzessin Maria weilten vom Freitag nachmittags bis Sonnabend abend zum Besuche am kaiserlichen Hofe in Berlin, worauf sie die Weiterreise fortsetzten. Der älteste Sohn des rumänischen Thronolignepaars, Prinz Carol, ist bekanntlich als Leutnant in das preussische Gardekorps eingetreten.

Das Befinden der Frau Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig und des neugeborenen Erbprinzen ist fortgesetzt ein vortreffliches; voraussichtlich werden die ärztlichen Bulletin baldigt wieder eingestellt.

Der elias-lothringische Landtag ist nach Erledigung des Etats und nach sonstigen dringlichsten Sachen bis zum 16. November dieses Jahres vertagt worden.

Das Präsidium des Hansa-Bundes hat beschlossen, anlässlich des 50jährigen Bestehens des Hansa-Bundes eine Tagung des Gesamtausschusses am 12. und 13. Juni in Köln abzuhalt.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurde am Donnerstag die zweite Lesung des Kolonialgesetzes fortgesetzt. Der Vortrag der Verhandlungen teilte der Präsident Dr. Raempf mit, daß die Frau Herzogin von Braunschweig von einem Prinzen entbunden worden sei.

Das Haus ermächtigte den Präsidenten fofohl dem Kaiserpaar, wie auch dem Herzogpaar von Braunschweig, die Glückwünsche des Reichstages auszubringen. Abg. Erberger (Str.) vermahnte sich gegen die Kritik, die über seine Ausführungen, betreffend Behandlung der Schwarzen auf den Plantagen geübt worden sei. Nach im Vorjahre habe die Regierung die Klagen über die Behandlung der Eingeborenen als richtig anerkannt. Die geforderte Schule für Bildungsmittel müsse abgelehnt werden, da der Gouverneur sich nicht für deren Zweckmäßigkeit gekümmert habe. Trotzdem werde das Schulwesen in den Kolonien vom Kolonialamt mit allen Kräften gefördert werden. Eine Verlängerung der Dienstperioden in Ostafrika erweise nicht angezeigt. In Südwestafrika konnte das eher möglich werden. In Ostafrika habe Sklavenraub und Sklavenhandel in schimpflicher Weise geherrscht als wir das Land übernahmen. Wir könnten mit guten Gewissen sagen, daß Sklavenraub und Sklavenhandel bei uns dort nicht mehr vorkommen. Das Verlangen des Reichstages das Jahr 1920 als Endpunkt der Sklaverei festzusetzen, werde kaum durchführbar sein. Nach den weiteren Ausführungen des Staatssekretärs würde aber im Jahre 1920 eine Art Lastaufrecht platzgreifen. Abg. Keimath (nl.) hoffte das die allmähliche Abschaffung der Hausflaverei sich werde glatt durchführen lassen. Abg. Buchhoff (Sp.) trat für eine Vorsehrstellung der Lehrer in den Kolonien ein. Nachdem noch der sozialdemokratische Abg. Noke weiblich über unsere Verhältnisse in Ostafrika gesprochen hatte, wurde die Resolution der Budgetkommission angenommen. Damit war der Etat für Ostafrika erledigt.

Im Reichstage fanden am Freitag zunächst kurze Anfragen von Mitgliedern des Reichstages Erledigung. Auf die Anfrage des Abg. Hoff (Sp.) ob es wahr sei, daß Söhne von Volksschullehrern, abgesehen von wenigen Ausnahmen, nicht als Offizierskandidaten für die Marine angenommen werden, erwiderte Konteradmiral Dohnhardt, daß das durchaus nicht der Fall sei und daß tatsächlich eine Anzahl von Söhnen von Volksschullehrern als Seeoffiziere oder Offiziersanwärter in der Marine dienen. Die Fortsetzung der zweiten Lesung des Kolonialgesetzes wird fortgesetzt. Zur Debatte stand der Etat für Südwestafrika. Der Abg. Duesel (Soz.) klagte über die schlechte Behandlung der Eingeborenen, Abg. Keimath (nl.) stimmte namens seiner Freunde dem Bau der Dambobahn zu. Abg. Ruckhoff (Str.) lobte die Leistungen der höheren Schulen in Windhuk und Swakopmund. Abg. Dr. Dertel (kon.) stellte sich der Errichtung lehrerwissenschaftlicher Schulen für Südwest hofentlich gegenüber. Zu der Diamantenfrage bemerkte der Redner, daß es gut wäre, die Förderer zur Mitberatung heranzuziehen. Besonders sei die hohe Viehzuchtziffer. Um zu einer rationalen Bodenkultur

Auf Irrwegen.

Roman nach dem Englischen von A. Michola.
Nachdruck verboten.

„Ohne Zweifel“ redete er dann langsam und deutlich seine kerkende Patientin an, „ist Ihnen alles so klar, daß es des fehlenden Wortes nicht bedarf. Aber es ist notwendig, daß ich, dem Sie Ihr Vertrauen schenken, aufs genaueste unterrichtet bin. Wo Sie hinterlassen Bestfellbsts und Ihr ganzes persönliches Bestikum Ihrer Entlein; Ihrer Namensschwester Ellinor — Ellinor?“

Frageud hielt der Doktor inne. Die Lippen der Sterbenden lachten ein Wort zu bilden, aber vergeblich, der schwache Atem entrang sich nur noch stotternd der kerkenden Brust.

„Ellinor —?“ wiederholte Dr. Wilson langsam. Zu spät, die Stimme verlagte. Die Augen, die sonst so stolz und selbstbewußt geblüht, erhoben sich flehend zu der Gesellschaftlerin, der Vertrauten so vieler Jahre.

„Graham“, ergänzte diese mit eigentümlicher Betonung und ihre ohnehin schon abklingenden Züge nahmen einen harten, ja grausamen Ausdruck an. Die fast leblose Gestalt in ihren Armen zitterte und machte eine verzweifelte Anstrengung, sich umzuwenden.

„Ni! Kein Wort mehr!“ flüsternte hastig der Doktor, der sich die furchtbare Aufregung nicht zu erklären vermochte. Ein Schauer ging durch den Körper der Sterbenden, Totenblässe bedeckte ihre ver-

fallenen Züge und tiefe Bewußtlosigkeit umfing ihre Stimme. So verging eine Stunde und dann kam das Ende eines Lebens, das sich lange trübe und freudlos dahingelehrt, hart und stolz seinen Kummer vor gemeiner Neugierde verborgend, aber auch teilnehmender Freundschaft keine Rechte zugestehend.

Die Nachricht, welche Doktor Wilson seiner ängstlich harrenden Gattin brachte, wirkte sehr niederschmetternd auf die gute Dame; aber nachdem sie die halbe Nacht wachend gelegen, fügte sie sich in das Unabänderliche und beruhigte sich endlich mit seltenem Entschluß, ihre Enttäufung niemand merken zu lassen. Auch Karoline Wasset verbrachte eine schlaflose Nacht. So plötzlich ihre schönsten Pläne durchkreuzt zu sehen, brachte ihr Blut in hastige Wallung; tausenderlei Gedanken wälzten sich in ihrem Dien, aber ehe sie mit Tagesanbruch ihr Lager aufsuchte, betrachtete sie lächelnd ihr fables Gesicht im Spiegel und warf den Kopf zurück mit einer Geberde, die deutlich verriet, daß sie über eine schwierige Sache mit sich ins Reine gekommen. „Wo ist es so“, murmelte sie vor sich hin, „es bleibt mir immer noch viele Hoffnung. Ich will warten, bis Ellinor Graham hierkommt.“

2. Kapitel.

Während Bridgeman mit neugierigem Staunen die Kunde von den Vorgängen in Westfeldts und dessen neuer Besitzer vernahm, bahnte sich, weit entfernt von dem kleinen englischen Dörfchen, eine Bekanntschaft zwischen 2 Personen an, deren beiderseitige Zukunft, so wenig sie auch davon ahnten,

durch Frau Graham's letzten Willen seltsam beeinflusst werden sollte.

Es war Sonnabend nachmittags. Ein plötzliches erhebender Herbststurm fand den früh erlauchteten Salon des Hotels „Luise“ in Weiffel mit einer zahlreichen Gesellschaft gefüllt, die hier vor dem stürmenden Regen Schutz, aber zugleich auch für den langen Abend Unterhaltung suchte.

Am einem der hohen Fenster saß ein junger Engländer, der gerade erst angekommen war. Aus der Tiefe seines Lehnstuhls in der Ecke war er gelegentlich halb erstante, halb geätzte Wäfte auf eine große Familie von Reisenden, die jeden anderen verfügbaren Sitz in dem geräumigen Gemach umgerrert mit Beschlag belegt hatten. Von der Anwesenheit des einzelnen Herrn in der Fensterliche nahmen sie nicht die geringste Notiz; sie verlangten gebieterisch hellere Beleuchtung, befaßen, daß der große Dien augenblicklich gehetzt werde und gebärdeten sich überhaupt wie Leute, die sich auf ihren Geldbad pochend, überall als Herren der Situation fühlten.

Ihr hohlschwarzes Haar und ihre dunkle Hautfarbe kennzeichnete sie als Südländer und ihre laute Unterhaltung wurde in einem Sprachgemisch geföhrt, das sehr uneuropäisch klang. Der ägyptische Teil der Familie vergnügte sich in besonders geräuschvoller Weise mit Klavierpiel, Singen und Tanzen, die kleinen Kinder lobten und schreien, und die ganze Gesellschaft verführte einen wahrhaft ohrenzerreißenden Lärm. Nur der Vater, ein kleiner, unterlehter Mann mit schwarzen, unruhigen

überzugehen, sei die Wassererschließung notwendig. Schwemstafta werde eine der schönsten Berlen unserer Schutzgebiete werden. Staatssekretär Dr. Solf erklärte: Der Bau der Bahn im In- und Ausland liegt ihm der Redner ganz besonders am Herzen. Für gute landwirtschaftliche Verhältnisse in den Ämtern und gute Behandlung der Domanen, die auch zum Vordringen herangezogen werden sollen, sei gesorgt worden. Die Schulpfänder müssen in Schwemstafta so erogen werden, wie es die dortigen Verhältnisse verlangen. Die Abgeordneten Mann (Westf. Weg.) und Dr. Baasde (nlt.) traten noch für bessere Unterstützung der Wirtschafsgesellschaft ein.

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Donnerstag die zweite Lesung des Eisenbahngesetzes mit der Befreiung der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben fortgesetzt. Hierbei wurden eine große Anzahl Wünsche vorgebracht. In dieser Debatte beteiligten sich Abgeordnete aller Parteien. Meinungsstimmig wurde wohlwollende Erwägung der vorgebrachten Wünsche zugestimmt. Nach Schluß der Besprechung wurden die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben bewilligt und damit die zweite Lesung des Eisenbahngesetzes beendet. Es folgte die erste Lesung des Grundbesitzgesetzes. Dazu lagen eine Anzahl Anträge vor, die alle auf die Erhaltung des Bauernstandes und Förderung der inneren Kolonisation abzielen. Minister Frehr v. Schorlemer betonte, daß der Zweck der inneren Kolonisation sei, ein richtiges Verhältnis zwischen dem ländlichen und kleinerem Besitz herbeizuführen. Die im Entwurf vorgesehenen Maßnahmen seien völlig im Dienst der inneren Kolonisation und sollen die Anheftung von ländlichen Arbeitern und Bauern erleichtern. Der Redner besprach eingehend die Bestimmungen, welche eine unrentable Verpachtung von Gütern verhindern und die Erhaltung bäuerlichen Besitzes in derselben Hand, mehr als bisher sichern sollen. Abg. Dr. v. Kreis (konf.) beantragte den Gesetzentwurf einer Kommission von 28 Mitgliedern zu überweisen. Im Osten haben die kleinen, ländlichen Betriebe abgenommen, trotzdem das Rentenutzgesetz über 10000 neue Stellen geschaffen hat. Um der Entvölkerung des platten Landes vorzubeugen, sei eine durchgreifende Regelung nötig. Die Staatskontrolle über Güterverpachtung sei nötig. Die „Verpachtung“ von Gütern sei verboten werden, wenn sie mit den Zielen der inneren Kolonisation unvereinbar sei und auch aus nationalen Gesichtspunkten. Gegen das Verfallsrecht gemeinnütziger Verpachtungen hätten seine Parteifreunde die größten Bedenken. Der Redner hoffte, daß die Kommissionsberatung zu einer Befristung über den Entwurf führen werde und eine Sicherheit dafür geschaffen werde, daß die Opfer die das Gesetz fordert, nicht vergeblich sind. Das Haus vertagte sich auf Freitag.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag die zweite Lesung des Grundbesitzgesetzes fortgesetzt. Abg. Frehr v. Reichenstein-Bürgersdorf (Ztr.) beantwortete die Überweisung des Gesetzentwurfs und der Anträge an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Die innere Kolonisation müsse sich langsam, aber stetig entwickeln. Der Redner stimmte den Anträgen Bölsig (nlt.) und Oster-Winsen (nlt.), die sich auf Erhaltung des Bauernstandes und Förderung der inneren Kolonisation richten zu. Abg. Oster-Winsen (nlt.) bezeichnete die innere Kolonisation als die wichtigste Aufgabe der Gegenwart. Der Gesetzentwurf sei jedoch eine Notwendigkeit und müsse unter allen Umständen erhalten werden. Man dürfe nicht rufen, daß die innere Kolonisation zu einem glücklichen Ende geführt worden sei. Abg. Frehr v. Zebly (stl.) meinte, es werde wohl von allen Parteien anerkannt, daß die Anheftung von Bauern und Arbeitern eine Lebensfrage für den preussischen Staat und ein Hauptmittel zur Bekämpfung unrentable Böden sei. Minister Frehr v. Schorlemer erklärte, daß er die Anregung zur Befreiung des bäuerlichen, bäuerlichen Besitzes sympathisch gegenüberstehe. Er wolle davon, den Vorschlägen der Regierung, Einwendungen aus der Unanständigkeit des Eigentums entgegenzuhalten. Das Gesetz nehme auch nur den Besitz in Anspruch, dessen sich der Eigentümer entäußern wolle. Die Anträge wolle er in der Kommission gründlich prüfen. Abg. Baernwald (Sp.) äußerte namens seiner Fraktion erhebliche Bedenken gegen den Gesetzentwurf und der Abg. v. Trammeyn (Nole) wollte von diesem „Ausnahmegesetz“ aus politischen Gründen, überhaupt nichts wissen. Der Sozialdemokratische Braun ließ natürlich auch sein gutes Wort an dem ganzen Gesetzentwurf. Das Haus vertagte sich auf Samstag.

Angen, und seine stattsliche, jupelensunkelnde Gattin verhielten sich ruhig und schienen sich, eilig mit ihren Zahntochtern beschäftigt, von dem sie umgebenden Getöse nicht im geringsten belästigt zu fühlen.

Anderes war es mit unserem schweigsamen Engländer Mr. Morgan. Ihm erschien das Ganze wie eine Szene aus einem Privatirrenhaus und er überlegte, ob er auf der naßen Straße oder im Rauchsinniger der table d'hôte sich die Zeit vertreiben solle. Im Begriff, den Saal zu verlassen, lenkte eine Gestalt, die er unter der lärmenden Menge bisher übersehen, seine Aufmerksamkeit auf sich. Es war ein junges Mädchen an dem Tische in der Mitte, dessen bleiches, feines Gesicht sich im Profil ihm zuwandte, während er sich über den Jungsten dieser, wie Richard Morgan sie im stillen nannte, „halb wilden Note“ neigte, ängstlich bemüht, den feinen Schlingel von erstem Umgang zurückzuführen. Mit unendlichem Geschick verweilte die junge Dame verschiedene Versuche, das Schach Brett umzustößen, mit dem seine Würfel spielten, zog ihn von der angenehmen Beschäftigung zurück, das Tintenfaß über die in seinem Bereich liegenden Bücher auszuleeren und tat ihr bestes, um ihn festzuhalten, als es ihm ein herrlicher Zeitvertreib schien, seine geschmeidigen, jungen Glieder vom Stuhl auf den Tisch zu schwingen und seinen freien Sitz mit lauten Gepolter umzustößen. Das erste Mal lasteten die beiden Jungen am Schachbrett hell auf und überließen es der Gouvernante ihres ungezogenen Bruders, den Stuhl aufzubeugen. Als dies geschehen war, ergiff das junge Mädchen als eine illustrierte

Lokales und Provinzielles.

— * **Annaburg.** Der Bürgerliche Wahlschulch gibt in der heutigen Nummer bekannt, daß an Stelle des Herrn Kap. Lehrers Hugo Rohne Herr Kap. Lehrer Heintze als Kandidat aufgestellt worden ist.

— Aus Anlaß der bevorstehenden Kontrollversammlungen der Reservisten und Landwehrleute werden von der Militärbehörde zum Teil sehr verwickelte Bestimmungen bekanntgegeben. Nicht nur das Hauptkommen zu den Versammlungen, sondern auch das Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft. Unentschuldigtes Fernbleiben hat unter Umständen fortan gerichtliche Bestrafung sowie Zurückverweisung in die nächste jüngere Jahresklasse zur Folge. Die zu den Kontrollversammlungen einberufenen Mannschaften gehören während des ganzen Tages der Gesellschaft zum aktiven Heer und unterliegen den Militärgeboten. Die Kriegereinschreibenden dürfen, der „Nationalzeitung“ zufolge, zu den Kontrollversammlungen angelegt werden.

Jessen, 18. März. In der gestrigen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde u. a. beschloffen vom 1. April 1914 an keinerlei Schulgeld mehr zu erheben. Der hieraus entstehende Ausfall soll durch die zu erhebenden Realsteuer gedeckt werden. Der Haushalts-Etat wurde einstimmig in Genehmigung und Ausgabe auf 60000 M. festgesetzt. Gleichzeitig wurde die Erhebung von 155 Prozent Zuschlag einschließlich 25 Prozent Kreissteuern und der fingierten Staatsentwässerung und den Gemeindefinanzmitteln, sowie 170 Prozent Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 25 Prozent Betriebssteuer als Gemeindefeuer beschlossen.

Eine feine Peite. In der Konfurskass der Bad Schmiedeberger Verlehen- und Dachbleimwerke U. S. zu **Schmiedeberg** soll die Schuldverteilung erfolgen. Bei einer verlässbaren Masse von M. 10883,23 sind zu berücksichtigen: M. 6254,63 bevorrechtigte und M. 362273,43 Forderungen ohne Vorrecht.

Oranienbaum, 16. März. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem am Eingang der Stadt gelegenen Holzlagerplatz des Hüttschen Dampfagerwerkes. Einige Kinder spielten auf dem Platz und zerrten an den Baumstämmen. Ein Stamm raste aus seinem Lager und drückte dem 8 Jahre alten Friedrich KENNIG den Brustkorb ein. Der Knabe wurde als Leiche hervorgezogen.

Jessen, 21. März. (Verteilung von Obstbäumen an Konfirmanden.) An 33 Konfirmanden der hiesigen Volksschulen wurden gestern zum ersten Male im Auftrag der Landwirtschafskammer für das Herzogtum-Anhalt junge Obstbäume verteilt, die die Knaben nach einer ihnen von sachverständiger Seite gegebenen Anweisung in den elterlichen Gärten pflanzen sollen.

Könnern, 21. März. (Erdstößen.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern im benachbarten Treibitz. Der Verwalter des Gutsbesizers gestalt, der mit dem geladenen Gewehr beim Plätzen zusah, gab einem Ochsen mit der Waffe einen Stoß, wobei der Stoß losging und der junge Mann so schwer verletzt wurde, daß er unter den Händen des Arztes verstarb.

Hannburg, a. d. S., 18. März. Liebesdrama. Der 21jährige Sohn des Bahnkassafiners Gehbard sprang von der Hennenbrücke in die hochgehende Saale. Seiner neben ihm stehenden Braut rief er

zu: „Komm doch mit!“ Diese blieb jedoch verneinend auf der Brücke stehen. Der junge Mann verschwand sofort in den Fluten. Seine Leiche konnte nicht gefunden werden.

Groitzsch, 19. März. (Durch elektrischen Strom getötet.) Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich im benachbarten Nöthnitz. Durch den orfanartigen Wind wurde eine hohe Bappel entwurzelt, die beim Fallen einen Draht der Hochspannungsleitung der Ueberlandzentrale heruntertrieb. Beim Herabgange aus der Schule trat der 19jährige Sohn Erich des Schmiedemeisters Friedel auf den auf der Erde liegenden Leitungsdraht und erhielt einen elektrischen Schlag. Der arme Knabe verwickelte sich förmlich in das Drahtende und war sofort tot. Ein Schlar des Rittergutes fand die Leiche des unglücklichen Kindes auf, alarmierte das Dorf und der herbeigeeilte, bedauernswerte Vater löste den Leichnam seines Kindes aus dem Draht, sich selbst schwere Brandwunden dabei zuziehend.

Unglücks-Chronik. Der Handelsmann und Fischerpächter August Küster von Calbe hatte das Unglück, als er sich auf dem Heimwege von dem Nachbarort Schenkendorf befand, wohin er ein Kistchen gebracht, durch Ausgleiten auf dem durch Regen schlüpfrig gemordenen Fußwege des Wildesdammes in den Mittelsturz zu fallen. Der über 70 Jahre alte Mann, der sich am Ufer angeklammert hatte, konnte sich jedoch nicht mit eigener Kraft aus dem Morast befreien und mußte so lange im Fluß verweilen, bis man aus der naßen Stadt weitere Hilfe holte. Mittels Handwagen wurde der Verunglückte und Halberstädter seiner Wohnung zugeführt. 80 M. der Gelds für das Netz und ein Stiefel gingen dem K. bei dem Unfall verloren. — Beim Holzfällen verunglückte der 75jährige Auszügler Pfaffenborn aus Lindig (Reg.-Bez. Gurlitz) tödlich. Als der bejahrte Mann einen Bohlen Stangenholz forttrug, glitt er aus und fiel auf einen Stoß, wobei er sich einen Rippenbruch zuzog, an dessen Folgen er am anderen Tage starb. — In Jena stürzte beim Spielen auf dem Balkon der im zweiten Stockwerk belegenen elterlichen Wohnung das zweijährige Söhnchen des Mechanikers Götsch in der Marienkirche in die Tiefe hinab und blieb mit zertrümmerten Gliedern tot liegen. — Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf einem Grundstück der Ludwigstraße in Götzen. Dort war auf dem Dache des dreistöckigen Hauses der Dachdecker Dittmar mit Reparaturarbeiten beschäftigt; zu welchem Zweck er Leitern auf das sehr schräge Dach gelegt hatte. Als er auf der Leiter abwärts stieg, löste sich diese aus der Verankerung und der Unglückliche stürzte samt der Leiter in die Tiefe, da er nicht angefaßt war. Mit Knochenbrüchen und schweren inneren Verletzungen wurde er aufgehoben und dem Kreiskrankenhause zugeführt, wo er jedoch bald nach der Einlieferung verstarb.

Dampfer-Katastrophe bei Benedig.

50 Personen ertrunken.

Benedig, 20. März. Das Torpedoboot 56 T stieß gestern Abend mit einem von Lido kommenden Passagierdampfer zusammen, der alsdann sank. Nur wenige Personen, man spricht von 3, konnten gerettet werden. Circa 50 Personen sind ertrunken, darunter der russische Botschaftssekretär Merfusch und ein Berliner, namens Johannes Otto. Auch die in der Nähe liegende Kaiserjacht „Hohenzollern“ hatte Boote zur Unglücksstelle gesandt.

Zeitung und verfuhrte, den Kleinen für die hübschen Silber zu interessieren, um ihn von seinem pümpfen Spiel abulenken. Doch vergebens, wie eine Feder schnellste die kleine Gestalt in die Höhe und der schwere Stuhl polterte abermals zur Erde, aber diesmal eilte der fremde Herr herbei, um ihn an seinen Platz zu stellen.

Mit glühenden Wangen, aber noch immer ruhig und gelassen, hielt die junge Dame den Knaben jetzt gewaltsam auf seinem Sitze fest und begann in französischer Sprache eine Straßpredigt, die jedoch völlig unbeachtet blieb. Wie ein Alal glitt der ungezogene Junge hin und her, um sich ihrem Griff zu entwinden, dann drehte er sich plötzlich um, preßte ihr Handgelenk mit aller Gewalt und neigte sich schlieflich herab, um seine weißen Zähne hinein zu bohren, eine Noheit, die der jungen Dame einen leisen Schmerzenseifer entlockte.

Dies war mehr, als einer der Zuschauer ertragen konnte. Da von jähländiger Seite keine Strafe erfolgte, nahm der Engländer die Verteidigung seiner jungen Landsmännin — als solche hatte er sie an ihrer Ausprache erkannt — in seine eigene Hand, ergriff den kleinen Tyrannen beim Gürtel und schüttelte ihn, daß ihm Hören und Sehen verging.

Ein zorniger Ausbruch entfuhr Madame und selbst der phlegmatische Vater sprang rasch auf die Füße. Die verschiedenen Gruppen stellten ihr Gepolter ein und lauteten ergötzt, als der Fremde in kurzen Worten den Eltern, die ihn nicht einzige Silber verstanden, seine Meinung sagte.

„Empörend!“ wiederholte der wütende Vater mit sinkenden Widen, bald den taatlichen Engländer, bald das junge Mädchen betrachtend, daß sich, obwohl gleich vor Schmerz und Angst, doch durch seine Anwesenheit besüßigt fühlte. „Empörend! Ich verstehe das Wort nicht, Mamsell.“ fuhr er auf französisch fort, „sagen Sie mir, was er meint. Naß, rasch!“

Stoßend und in möglichst schonender Weise überlegte die Gestalt die Worte ihres Schüfers. Aber Madame unterbrach sie mit einem herrlichen Befehl, den ihr Gatte augenblicklich ausführte. „Wasta!“ rief er ungeduldig aus und mit der Hand in die Tasche fahrend, brachte er einige Duzend Goldmünzen zum Vorschein, von denen er zwei über den Tisch hinübergeschleuderte: Für Ihre Dienle, Mamsell — und“ — ein drittes Goldstück nachziehend — „als Entschädigung.“

Das junge Mädchen erödete, nahm ihre Bezahlung an, ließ aber die goldene „Salbe“ unberührt. Kein Wort kam über ihre Lippen, aber ihre Lippen, aber ihre Augen füllten sich mit Tränen. Ihr bisheriger Dienleber ließ sich schwer auf das Sofa neben seine Gattin niederfallen, und setzte seinen Zahntochter wieder in Tätigkeit, während die übrigen unter Erheben und Lachen den Vorgang beprächten, ohne noch die geringste Notiz von der jungen Dame zu nehmen, die so summarisch ihre Entlassung erhalten.

Fortsetzung folgt.

Venedig, 20. März. Während der ganzen Nacht wurde die Stelle der Schiffskatastrophe mit Scheinwerfern nach Leberlebenden abgesehen. Bis jetzt wurden 11 Leichen geborgen. Die Trauer in der Stadt ist allgemein. Die Theater stellten die Vorstellungen ein und mehrere Restaurants geschlossen. Alle zu Ehren der deutschen Schiffe geplanten Empfänge sind abgefallen.

Venedig, 20. März. Die Ursache der Dampferkatastrophe auf dem Vido ist noch nicht festgestellt. Einer der Geretteten behauptet, daß der Bootsführer wie auch die Mannschaft unverwundet dem Fluge eines über dem Wasser erschienenen Flugzeuges folgten und dadurch das Nagen des Torpedoboots überfahren.

Buntes Allerlei.

Das unterirdische Berlin. Mit der vom Kaiser genehmigten Unternehmung der Vindener Erdöl-Verlin zum ersten Mal einen sich unter der Erde abspielenden Straßenbahnverkehr. Unterirdisch fuhr bisher nur die Untergrundbahn, die bekanntlich im Begriff steht, eine Nord-Süd Verbindung im Zuge der Friedrichstraße zu schaffen. Nachdem nun die Bezeichnung „Unter den Vindener“ ihre Uebertragung ins Westliche bekommen hat, dürfte es auch nicht mehr lange dauern, daß der Straßenbahnverkehr des Potsdamer Platzes unterirdisch gelegt wird, das Gewölbe, das fast künstlich auf dem Platz herrscht und zu fortwährenden Verkehrsstörungen Anlaß gibt, ist ein Sohn auf die Kommunalpolitik Berlins.

Schulgelbes für die Pflanzenwelt der Alpen. Durch die rücksichtslose Wüchsigkeit der Blumenfelder in den Alpen durch den größten Teil der jährlich zunehmenden Touristen sind verschiedene Pflanzen schon dem Aussterben nahe. Es ist daher nur anzurathen, daß jetzt in Steiermark ein Schulgelbes erlassen worden ist. Das neue Gesetz unterlag das Ansetzen und Ausheben folgender Alpenpflanzen: Edelweiss, Hochalpenrose, Aurenke, Fledermaus, Frauenhaube, Edelraute, Alpenrosen und die verschiedenen Arten der Enziane und des Spei. Sollte für wissenschaftliche oder gewerbliche Zwecke eine Ausnahme notwendig werden, so wird auf Ansuchen und nach gehörigem Anzeigebrief ein besonderer Erlaß erteilt werden.

Verdorbene an Körper und Seele. Opium, Morphium, Alkohol und Koffein zerstören nicht nur den Körper, sondern auch die Seele und das Gewissen. Ein schreckliches Bild von dem zerstörenden Einfluß gab jetzt ein New Yorker Prospekt, in dem ein Zeuge erklärte, daß er auf der Universität mit Auszeichnung seine Prüfungen bestanden habe und mehrere hohe Ämter für besondere Verdienste, darunter die Kavalleriekreuzer, die er sich im süd-afrikanischen Kriege erworben habe, besitze. Er war, bevor er sich dem Koffeinergis ergab, ein sehr angenehmer Ingenieur. Als Freiwilliger trat er dann ins Heer ein, nahm während des Burenkrieges an dreizehn Schlachten teil und wurde schmerzlich verwundet. Ein Tages konnte er den Entschluß fassen, nach Amerika zu gehen. „Ich hatte mir“, sagte er dann, „eine großartige Stellung verschafft, aber ich verkehrte sie mir, als ich, um dem Schmerz, der mir

meine Wunden verarzten zu lassen, mich dem Koffainergis hingabem begab. Und nun muß ich das Schlimmste sagen: um mir Koffain, das mir unentbehrlich geworden ist, zu verschaffen, habe ich jetzt sogar meine Kriegesmedaille verkauft.“

Generalfeldmarschalls-Braterringe. Eine Firma in Borßis im Eichsfeld offerierte vor kurzem: „Offiziersbraterringe ohne Kopf und Gräten.“ Eine vornehmere Seite, sollte man annehmen, konnte es aber doch überhaupt nicht geben! Wer so dachte, hatte aber die Bedingung ohne die Konturen gemacht, denn neuerdings offeriert eine andere Borßiser Firma: „Generalfeldmarschalls-Braterringe!“ Höher geht's nimmer! Da müssen ja selbst die berühmten „Bismarckbraterringe“ erbleichen!

Wieviel Londoner Rechtsanwälte verdienen. Das Prosessieren scheint in England eine ziemlich kostspielige Sache zu sein, wenn man gezwungen ist, einen Rechtsanwalt zu nehmen und dabei auf einen Verteidiger von Ruf Wert legt. Nach der Erklärung eines Londoner Anwalts gibt es schon eine ganze Reihe von Verteidigern, die von vornherein sich einen Vorbehalt von 10 000 bis 20 000 Mark zahlen lassen, denn die Fälle sehen für einen angesehenen Rechtsanwalt in vielen Fällen eine Grundtatsache von 10 000 Mark und ein Extrahonorar von 2000 Mark pro Tag vor, Summen, die sich für jüngere Rechtsanwältinnen um ein Drittel verringern. So ist es kein Wunder, daß ein Advokat jüngst für die Unterfertigung eines einzigen Schriftsatzes das niedrige Summchen von 200 000 Mark erhielt.

Neuntausend Todesopfer eines Jährlings. Die Zahl der Todesopfer des großen Jährlings, der vor einigen Tagen Südrussland heimgekehrt hat, ist ungeheuer. Von schätzungsweise vierhundert Jährlingen, die einen Tag vor dem Jährling ins Meer ausliefen, sind wie durch ein Wunder achtundvierzig glücklich gelandet. Das Schicksal der übrigen 9200 ist unbekannt. Die Zahl der auf der Afkajewsker Landzunge Ertrunkenen ist auf 8200 festgesetzt.

Deutscher Höhen-Altretford. Auf dem Hauptplatze des Westfalens bei Berlin liegt der Ingenieur Robert Höhen mit drei Passagieren auf, in der Absicht, einen Höhenretford aufzustellen. Er vermochte mit seinem Altretros-Doppeldecker eine Höhe von 3750 Meter zu erreichen, hat somit den von dem Franzosen Garait bisher gehaltenen Höhenretford um 450 Meter überboten.

Umfangreiche Diebstähle im Warenhaus. Ein gefährliches Diebespaar hat jahrelang die Geschäfte in Köln geschädigt. Aufser elegant trat die Frau auf, sie trug ein Pelzjackett im Werte von 2000 Mark und grobe Federhüte, wodurch die Angestellten sicher gemacht wurden. In eine große, aufklappbare Tasche ließ sie die gestohlenen Sachen verschwinden, die dann vor dem Paar baldmöglichst verkauft wurden. Bei ihrer Verhaftung fand die Polizei bedeutende Vorräte gestohlener Waren in einem Keller, den die Frau eigens zur Aufnahme des Diebesguts gemietet hatte, und der Waren im Wert von etwa 15 000 Mark hatte. Der Jährling soll sich den Wert der gestohlenen Gegenstände auf etwa 80 000 Mark belaufen. Bei verschiedenen Banken Kölns und bei der Sparkasse hatte das Paar ansehnliche Guthaben, die wohl den Erlös der gestohlenen Sachen darstellten.

Verenntnisse einer Geschworenen. „Zum erstenmal in meinem Leben“, schreibt eine in Seattle wohnende Dame, „wurde ich unglücklich im Staate Washington als Geschworene einberufen. In Washington sind gemilderte, aus Männern und Frauen bestehende Schwurgerichte nichts

Unfallendes. In voriger Woche befanden sich a. B. unter den zwölf Geschworenen, die über einen wegen schweren Raubes angelegten Finnen zu Gericht saßen, nur vier Männer. Ich billige es vollständig, daß die Frauen zu Geschworenen gewählt werden. Ich wurde mit ausgeglichener Gerechtigkeit behandelt, und das einzige, was mir mißfiel, ist, daß mich der Richter ermahnte, den Hut vom Kopfe zu nehmen. Es kann aber als Tatkunde bezeichnet werden, daß die Frau als Geschworene in dem nicht besonders angenehmen Milieu einer Strafammer einen lauternden Einfluß ausübt.“ Der Staat zahlt den Geschworenen zwölf Mark pro Tag; außerdem wird ihnen, wenn der Prozeß längere Zeit dauert, in einem ersten Hotel eine Wohnung angewiesen.



Wenn man's recht bedenkt, ist Kathreiners Malzkaffee doch der beste. Er hat sich seit 25 Jahren bewährt. Der Gehalt macht's!



Markt-Kalender.

Am 24. März: Kraumm. in Preßlin.
" 25. " Wehm. und Weidem. in Schönwalde.
" 26. " Kraumm. in Schönwalde.

Am Montag den 30. März d. Js.

soll **I. vormittags 12 Uhr** an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen Barzahlung das **alte Stallgebäude** auf dem **Förstergelände Annaburg** auf **Abbruch** verkauft werden. Zur Beschäftigung vorherige Annahme beim Gegenseiter S. 131.
II. Am 12. Apr. soll in der **Sollung'schen Wirtschaft** die **frühere Baum'sche Wiese** im **Jagen 150 mit 1,025 ha** für die Zeit vom **1. Oktober 1913 bis 30. September 1919** für **auf 6 Pachtjahre** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die erste Pacht ist sofort fällig.
Annaburg, den 22. März 1914.
Der Forstmeister. Stubenrauch.

Schub-Crème Pilo
ist die beste, sparsamste, billigste und glänzt am schönsten.

Umsonst erhalten Sie von mir
die Stoffe zugestanden, da ich trotz äußerst billiger Preise Porto und Nachnahmestellen selbst trage.
..... Aus meiner großen Auswahl empfehle ich:

Herrenstoffe.	Damenstoffe.	Baumwollwaren.
Für M. 3.30: 2,20 Mtr. Gorbmandelner aus Solo.	Für M. 2.00: 2 1/2 Mtr. feine Blumenkatt. engl. Art.	Für M. 4.35: 15 Meter weißes Hemdentuch.
Für M. 4.20: 3 Meter Feinwollm. zum Waschen.	Für M. 2.52: 6 Mtr. Wollseide mit Bordüre.	Für M. 4.95: 15 Meter Büttelgestreiftes Hemdenkatt. meistecht.
Für M. 5.25: 3 Mtr. Melton-Cheviot in all. Farb.	Für M. 5.70: 6 Mtr. eleg. schwarze Kleiderstoff.	Für M. 5.40: 15 Meter rotfarbirtes Bettzeug.
Für M. 9.75: 3 Meter Triumph-Cheviot, elegant gemustert und einfarbig alle Farben.	Für M. 7.50: 6 Mtr. Kattunstoff engl. Art zu vorz. gült. Haus-u. Straßenkleid.	Für M. 6.30: 15 Meter vorzügliches weiß. Prima Hemdentuch.
Für M. 11.25: 3 Meter Rammwoll (schwarz und blau), langjährig erprobte Qualität.	Für M. 9.00: 6 Mtr. Jacquard-Blaue, schwarz u. farbig. Reißst. Canal-Koper.	Für M. 7.35: 15 Meter Prima weißes Hemdenkatt. Koper.
Für M. 13.50: 3 Mtr. engl. gemusterte Woll-Stoffe, hochmoderne Dessins.	Für M. 14.40: 6 Mtr. Seid. u. schwarz u. farbig. Geworrene Canal für eleg. Kleid und Kostüm.	Für M. 10.50: 15 Meter roten prima Bettgardent. Bewährte Qualität.

Ferner offeriere: **Fertige Herren-, Damen-, Kindergarderobe, Wäsche, Korsets, Schuhwaren, Teppiche etc.** Verlangen Sie hierüber illust. Katalog.
Nichtaufgebendes mich umgetauscht oder das bare Geld zurückgekauft.
- Käufer portofrei direkt an Privat ohne Kaufverpflichtung. -
Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversandt, Leipzig Nr. 88.

Eine Unterwohnung
ist zum 1. Juli zu vermieten.
Illnenstraße 2.

Eine Wohnung
zum 1. Juli zu vermieten
Badereistraße Nr. 7.

Eine Oberwohnung
von 2 Stuben, Kammer und Küche ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Perm. Winkler, Torgauerstr. 21.

Eine Oberwohnung
zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen.
W. Wölke, Hinterstr.

Eine große Unter-Wohnung
sofort oder 1. Juli zu beziehen.
Feldstraße 29.

Ein Dienstmädchen
für kleinere Wirtschaft sucht zum baldigen Antritt.
Klopisch, Jessen.

Eine Unterwohnung
zum 1. Juli zu vermieten
H. Klage, Goldborferstr. 15.

Künstliche Düngemittel
empfehlen ab Bahn und ab Lager
E. Klausenitzer.

Brut-Gier
der **Minorca** und **rebuschfahigen Italiener** als Sommerleger, sowie **rot Island** u. **Grönländer** als Winterleger empfiehlt in nur **reineinstufig frischer Ware**, worauf Bestellungen einige Tage vorher erbeten werden.
Der Geflügel-Zucht-Verein.
J. A. Adolf Weicholt, Preßlin.
Zollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der **Buchdruckerei.**

Gegen Wurmpilge:
Zitwerfamen (überzuckert), **Wurmhütchen**, **Wurm-Schokolade** empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Ostereier u. Figuren
in großer Auswahl.
R. Selbmann, Markt 17.
Frachtbriebe
sind zu haben in der **Buchdruckerei.**

Gesangbücher

in einfachen und eleganten Einbänden empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.**

Konfirmationskarten

in grosser Auswahl, neueste Muster (auch mit Namensdruck) empfiehlt

Hermann Steinbeiss, Buchdruckerei.

Gardinen

weiß und crème

Cöper-Vitragen
weiß, crème, gold

Rolleauxspitzen
in Zwirn, Spachtel, Tüll und Tuch

Tischdecken
Bettedecken

Teppiche :: Vorleger
Läuferstoffe
Linoleum
Linoleumläufer
Portierenstoffe
Fensterfrieze
Fenstermäntel
in großer Wahl

Carl Quehl.

Bevorzugt

DÜRKOPP

FAHRRÄDER & PREISWERTESTE FABRIKATE NÄHMASCHINEN

Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager & Eigenes Patent leichte Kettenlose Fahrräder

Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie

DÜRKOPFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART

Vertreter für Fahrräder: Wilh. Grahl, Annaburg.
" Nähmaschinen: Fritz Rüdler, Annaburg.

Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen

Telephon Nr. 91 Schweinitzerstrasse nahe Bahnhof.
Sprechst. 9-6, Sonnt. 9-12. Mittwochs geschlossen.

**Moderne
Zahnersatz-
Kunst**

mit und ohne
Gaumen-
platte.

**Gesichts-
Orthopädie.
Conser-
vierende Zahn
Behandlung,**



vor dem Zahnersatz. nach dem Zahnersatz.

Wurzel-, Fistelbehandlung, Zahnfleischbehandlungen, elektrische Zahnkiefer-Durchleuchtungsstrahlen, Elektrolyse etc. **Zahnziehen schmerzlos** in Narkose, Zähne-Plombieren, Reinigen.

Kinder-Nährmittel,

wie: Nestlé's Kindermehl
Sufete's und Klopfer's
Kindermehl
Anorr's Hafermehl
Sater-Rafao
Kondensierte Milch
Milchzucker, chemisch rein
hält vorzüglich die
Apothekc Annaburg.

**Carlsbader
Kaffee-Gewürz**
empfehlct
J. G. Hollmig's Sohn.

Syndetikon,
klebt, leimt, kittet alles,
à Tube 10 Pf., empfehlct
Herm. Steinbeiß.

Zur Gemeindewahl!

Alle bürgerlichen Wähler bitten wir,
am 24. März in der

3. Abteilung

von 1 Uhr bis 3 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags

1. Herrn Hgl. Lehrer **Heintze**
2. „ Schornsteinfegermstr. **Röder**
und von 5 $\frac{1}{4}$ bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends

Herrn Landwirt Wilhelm Freidank
die Stimme zu geben.

Bürger Annaburgs beweist am 24., daß
auch die 3. Abteilung im Gemeinderat
bürgerlich vertreten sein kann.

Kein bürgerlicher Wähler bleibe zu
Haus. Jeder übe sein Wahlrecht aus!

Der Bürgerliche Wahlauschuh.

Wähler der 2. Abteilung

wählt am 24. März

von 3 $\frac{3}{4}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags:

1. Herrn Zimmermeister **Kunze**
2. „ Malermeister **Max Bode**
3. „ Kaufmann **R. Gasse.**

(Von diesen Kandidaten sind nur 2 zu wählen.)

Von 7 $\frac{3}{4}$ bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends:
Herrn Maschinenmeister Helmer.



**Annaburger
Landwehr-
Berein**
(eingetragener Verein).
Sonntag, den 29. März,
abends 8 Uhr:
General-Versammlung
bei Herrn Kamerad Baumichen.

Tagesordnung:

1. Eröffnungsansprache
2. Berichten der Stabschefwit über die letzte Versammlung.
3. Steuereinnahme.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Beschlußfassung über die Anschaffung einer neuen Vereinsfahne.
6. Anträge.
7. Vereinsangelegenheiten.
8. Schlußwort.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand. Heintze.

NB. Mittwoch den 25. März, nachmittags 3 Uhr:
Auswahl der neuen Vereinsfahne
im Saale des Goldenen Ring. Vertreter verschiedener Fahnenfabriken sind anwesend. Die Herren Kameraden mit ihren neuen Damen werden um zahlreiches, pünktliches Erscheinen gebeten.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Generalversammlung

am Mittwoch, den 25. März,
nachmittags $\frac{1}{2}$ 5 Uhr im Re-
staurant J. G. Hollmig's Sohn.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1913.
2. Entlastung des Kassierers.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Lampenschirme, Fenster-Vorhänger

in schönen Mustern empfiehlt
Hermann Steinbeiß,
Papierhandlung.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung

BERLIN SW. 48.

Reichhaltig ■ National ■ Unterhaltend.

Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.

==== Probenummern kostenfrei. ====

**Erbsen, gelbe und grüne,
Bohnen und Linsen**
gutkochend
empfehlct
Friedrich Kühne.

Unverfälschten reinen
Ungar-Wein

Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1,25 und
2,50 Mk. hält vorzüglich die
Apothekc Annaburg.

Jeden Mittwoch empfehle
**frische Schaum- und
Lassenbreheln.**
Wilh. Riethdorf.

Künstler-Postkarten
Genre- u. Liebes-Serien
empfehlct
Herm. Steinbeiß,
Buchdruckerei.

Lucia-Glühstoff,
das beste Heilmittel für Kohlen-
bügeleisen. Paket 30 Pf. bei
J. G. Frißche.

Bisitenkarten
fertig schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



